

Haushaltsrede zur Verabschiedung des Haushaltsplanes 2012

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister,

sehr geehrter Herr Kämmerer (Soballa)

sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Entlastung ja – Entwarnung nein

Die Worte unseres Oberbürgermeisters bei der Haushaltseinbringung am 14. Dezember 2011 sind der rote Faden, der sich auch durch meine Haushaltsrede zieht.

Politik beginnt mit dem Betrachten der Wirklichkeit. Diese Wirklichkeit war vor einem Jahr – in den Reden der Fraktionen beängstigend –. Doch war das Jahr 2011, nicht nur finanziell, besser als erwartet.

Das Jahr 2011 war ein Jahr in dem die Stadt gut vorangekommen ist und Gemeinderat und Verwaltung besser arbeiten konnten als erwartet.

Auch in diesem Jahr werden Gemeinderat und Verwaltung Herausforderungen annehmen müssen.

Im Januar habe ich mir von der Verwaltung eine Gemeinderats-Statistik ausdrucken lassen:

Demnach haben gemeinderätliche Gremien 103 Stunden und 14 Minuten beraten und beschlossen. Die Ortschaftsratsitzungen kommen dazu.

Nicht eingerechnet sind die Fraktionssitzungen, Vorgespräche, vor Ort Besuche, besonders in Schulen und die Lektüre der Vorlagen.

Meine Erfahrung ist, dass hier noch einmal die gleiche Zeit dazukommt.

D.h. jedes Mitglied des Rates arbeitet für seine Stadt und die Bürger 206 Stunden im Jahr. Herr Oberbürgermeister – wie war das mit Mindestlohn?

Das Jahr 2011 war ein erfolgreicher Zeitabschnitt. Viele Projekte sind entscheidend vorangekommen:

1. Schosspark-Terrassen

Besonders der barrierefreie Übergang zur Hauptstraße mit Windeckplatz mit Bas Gret und Vetter Philipp sind ein städtebauliches Highlight: Dieser Steg ist übrigens eine Anregung der Freien Wähler für den Bebauungsplan vor über 10 Jahren. Das Gesamt-Ensemble wird inzwischen von den Bürgern auch sehr positiv angesehen, nach anfänglich starker Kritik gegen die Bebauung, das ist erfreulich.

2. OEG-Ausbau

Hier müssen die Ampeln noch justiert werden.

3. Fabrikweg-Bebauung

Wertet die Innenstadt auf.

4. Lützelsachsen-Ebene – Baugebiet für junge Familien –

Wichtig für ein Wachstum unserer Stadt und für eine Infrastruktur, wie Schulen, Kita's usw., S-Bahn-Anschluss ist damit auch begründet.

5. Gebiet untere Hauptstraße

Wird gerade aus einem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf erweckt. Auch das ist städtebaulich erfreulich, weil es einen innerstädtischen Makel beseitigt. Die Ansiedlung des OB hat der Gegend gut getan.

6. Fußgängerzone

Hier haben sich die Freien Wähler schwer getan – es ist doch ein großer Betrag der mehr aufgewendet werden muss für ein Natursteinpflaster (Granit) gegenüber einem Betonpflaster.

Wir haben dann aber doch eine unterschiedliche Behandlung der Anlieger nicht vertreten können. Die längere Lebensdauer von Natursteinen war für uns auch ein Gesichtspunkt.

Zurück zum Haushalt:

Für das zurückliegende Jahr wurden aus geplanten 4,4 Millionen minus 5.0 Mio. Euro plus. Der Haushalt hat sich also um fast 9.4 Mio. Euro verbessert. Nicht zuletzt war das auch ein Verdienst der Haushaltsstrukturkommission und der verbesserten Konjunktur.

Für 2012 dürften wir mit einer Zuführungsrate, also einem Plus von 4.67 Millionen Euro rechnen. Zum ersten Mal seit 3 Jahren ist der Verwaltungshaushalt der laufenden Kosten, also nicht nur ausgeglichen, sondern schließt mit einem Überschuss ab, der als Zuführung dem Vermögenshaushalt der Investitionen zufließen kann.

Insgesamt stehen im Etat Einnahmen und Ausgaben in Höhe von fast 105 Millionen Euro, das Volumen des Verwaltungshaushaltes beträgt fast 92 Millionen Euro. Die Zuführung beläuft sich auf die bereits erwähnten rund 2,8 Millionen Euro und liegt damit deutlich über der veranschlagten Tilgung von Schulden.

Da auch die geplanten Kreditaufnahmen unter der Tilgung bleiben, kann die Stadt Weinheim nach Jahren der Durststrecke erstmals wieder Schulden abbauen. Der geplante Schuldenstand zum 31.12.2012 beträgt 46,6 Millionen Euro und damit fast eine halbe Million Euro niedriger als Ende 2011. Die Pro-Kopf-Verschuldung liegt dann bei 1.066,00 Euro. Das ist aber natürlich immer noch hoch.

Aber im Vergleich der kreisfreien Städte der Region z.B.

Heidelberg	1.305,00	€E
Hockenheim	1.053,00	€E
Leimen	1.303,00	€E
Mosbach	1.252,00	€E
Sinsheim	958,00	€E
Wiesloch	1.267,00	€E
außer bei Schwetzingen	473;00	€E
und Walldorf	54,50	€E

sind wir also in Gesellschaft mit vergleichbaren Städten.

Schwetzingen und Walldorf haben ein hohes Gewerbesteueraufkommen – wir wissen woher!

Entlastung ja – Entwarnung nein

Dem schließen sich die Freien Wähler gerne an. Zumal die aktuellen Wirtschaftsprognosen schon deutliche Zeichen der Eintrübung zeigen. Richtig ist vielmehr: die Stadt Weinheim ist *strukturell unterfinanziert*, ich betone strukturell.

2012 sind unter anderem 22 Millionen Euro Anteil an der Einkommens- und Umsatzsteuer eingeplant sowie 20 Millionen Euro Gewerbesteuer.

Wir hoffen, dass dies eintritt, obwohl das auf Dauer etwas wenig für ein Mittelzentrum unserer Größe ist.

Die verbesserte finanzielle Ausstattung versetzt aber die Stadt in die Lage im nächsten Jahr 4,0 Mio. Euro in Baumaßnahmen zu investieren, das entspricht 44% des Investitionsvolumens. Wir leisten damit nicht nur einen städtischen, sondern auch einen stattlichen Beitrag für das Handwerk unserer Stadt.

Die wichtigsten Maßnahmen sind die Fortsetzung der Sanierung der Fußgängerzone; sie schlägt mit 575.000 Euro zu Buche (von der Reiterin bis zum Windeckplatz mit Granitpflaster, habe ich bereits erwähnt).

Des Weiteren die Sanierung des städtischen Hauses in der Bergstraße 204 (450.000 Euro) und die Sanierung der Laufbahn im Sepp-Herberger-Stadion (255.000 Euro). Für die Sanierung der Gemeindestraßen sind 300.000 Euro eingeplant, die Feuerwehr kann für 290.000 Euro Geräte und Fahrzeuge anschaffen.

Bei der Sanierung der Laufbahn im Stadion zeichnet sich, nach einer Besprechung vor Ort, eine günstigere Lösung ab: Nämlich nur die Innenbahn vollkommen neu zu machen mit Grundsanierung. Die fünf weiteren Laufbahnen könnten einen neuen Kunststoff-Laufbelag (Retoping) bekommen. Den Gesamtbetrag würden wir aber im Plan lassen.

Die Stadt gewährt aber auch Investitionszuschüsse. Mit 1,8 Mio. Euro städtischer Beteiligung können z.B. der Rhein-Neckar-Kreis und die Deutsche Bahn für Investitionen im Bereich des Öffentlichen Personen-Nahverkehrs rechnen, nennenswerte Zuschüsse (rund 400.000 Euro) gehen aber auch an Kindergartenträger. Dahinter stehen die Freien Wähler.

Für die Gebäudeunterhaltung stellt die Stadt im kommenden Jahr 610.000 Euro mehr zur Verfügung als 2010. Die Ansätze für Zuschüsse an Vereine und Verbände steigen 2012 gegenüber dem Rechnungsergebnis 2010 um 1,2 Mio. Euro. Diese Steigerung hängt mit der Kindergartenbetreuung zusammen. Die

Ausgaben für Zuschüsse an Kindergartenträger belaufen sich jetzt auf 5,5 Mio. Euro; das entspricht einer Kostensteigerung gegenüber 2010 von rund 1,1 Mio. Euro. Allerdings rechnet die Stadt mit Mehreinnahmen von 1,6 Mio. Euro, mit der die Landesregierung die Kommunen beim Ausbau der Kinderbetreuung unterstützen will.

Das Thema „Bildung“ hat für die Freien Wähler einen großen Stellenwert, wir denken zu Recht. Wie in der Vergangenheit setzen wir uns dafür ein, dass die Schulen mit ausreichenden finanziellen Mitteln versorgt werden, um ihrem Bildungsauftrag nachzukommen. „Bildung ist Zukunft“, das heißt auch „ohne Bildung keine Zukunft“. Die Kinderbetreuung ermöglicht die Umsetzung Familie und Beruf und ist ein weicher Standortfaktor unserer Stadt.

Für das Jugendamt wurde eine Lösung gefunden, die der Rhein-Neckar-Kreis mit Leistungen vor Ort übernommen hat. Das entlastet unseren Haushalt sehr.

Bei der Finanzplanung bis 2015 wollen wir unsere Haltung beibehalten, den Verwaltungshaushalt nicht deutlich ansteigen zu lassen, damit immer eine Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt für Investitionen möglich ist.

Die Freien Wähler hoffen auf baldige Umsetzung des Busbahnhofes an den Hauptbahnhof mit S-Bahn, damit der Dürreplatz gestaltet werden kann. Das verbessert auch die Situation für die Weinheim Galerie.

Externer Berater

Ein Thema das zurzeit den Gemeinderat auch beschäftigt.

Unter dem gegebenen finanziellen Druck suchen auch die Freien Wähler mit der Verwaltung nach Möglichkeiten, die Spielräume zu erweitern. Dass hierbei der größte Einzelbrocken, der Personaletat, im Focus steht, verwundert nicht.

Gemeinderat, Freie Wähler und Verwaltung haben sich deshalb nun darauf geeinigt, einen externen Berater einzuschalten, der insbesondere den Personaleinsatz überprüft.

Mittlerweile hat das Büro „arf“ aus Bayern seine Arbeit aufgenommen. Ich selbst war bei dem so genannten „Kick-Off-Termin“ im Personalausschuss dabei und dort haben die Mitarbeiter des Beratungsbüros einen guten Eindruck hinterlassen. Da sind meiner Ansicht nach, Leute mit Sachkenntnis und Augenmaß bei der Arbeit.

Kündigungen und Entlassungen sollen ausdrücklich nicht das Ziel des externen Beraters sein.

Sollten bei der Verwaltung Personalüberhänge festgestellt werden, können diese, wie bisher, im Rahmen der normalen Fluktuation beseitigt werden. Dies ist allerdings ein normaler Vorgang, wie er bereits in der Vergangenheit immer wieder praktiziert wurde.

Aber: wollen wir unsere Bürger nicht mit höheren Steuersätzen belasten, müssen wir zusätzliche Steuerzahler gewinnen. Dies gelingt über die Einwohnerzahl, wie auch über die Menge der zahlenden Gewerbebetriebe.

Thema „Breitwiesen“

Rechtlich erwarten wir, dass das Bürgerbegehren in seiner jetzigen Formulierung nach der GemO BW nicht zulässig ist. Wir möchten aber dem Gutachten der Stadt und der Bürgerinitiative Breitwiesen nicht vorgreifen.

Nach GemO BW besteht auch die Möglichkeit, dass der Gemeinderat von sich aus einen Bürgerentscheid initiiert. Allerdings darf auch dann nicht über Angelegenheiten der Bauleitplanung entschieden werden. Der Gemeinderat könnte lediglich die Bürger zu den grundsätzlichen Zielen der Stadtentwicklung befragen. Dazu käme von uns Zustimmung.

Was wollte das Bürgerbegehren überhaupt erreichen? Sollte – so die erklärte Zielrichtung der GAL – auf die Ausweisung von Gewerbefläche im bisherigen Umfang überhaupt verzichtet werden, also weder im Hammelsbrunnen noch in Breitwiesen? Oder wollte man sich nur gegen den Flächentausch wenden? Letzteres, die Entscheidung über den Ort der Flächenausweisung, bleibt rechtlich dem Gemeinderat vorbehalten.

Die Freien Wähler sind für die Beibehaltung der Ausweisung von Gewerbefläche im bisherigen Umfang des FNP 2004, Absatz 9.4. Nur so kann das Entwicklungspotential zu Umsetzung von Leitlinien der Stadtentwicklung, insbesondere der Rückgewinnung von Arbeitsplätzen, geschaffen werden und die damit verbundenen Chancen auf Erhalt der Einwohnerzahl, Nutzung der städtischen Infrastruktur und Mehrung des Steueraufkommens wahrgenommen werden. Und im FNP 2004 heißt es u.a. „Bei der Neuansiedlung von Gewerbe muss ein deutlicher Strukturwandel hin zu technologie-, forschungs- und dienstleistungsorientierten Betrieben mehr als bisher vollzogen werden.“

„Kriterien für die Ansiedlung sind laut FNP 2004 - textlicher Teil:

- Hohe Arbeitsplatzzahl/ha
- Hohe Qualifikations-/Einkommensstruktur
- Hohe Wertschöpfung
- Wachstumsbranche

Im Hinblick auf die Nachfragegruppe haben sich die Freien Wähler für die Ausweisung einer solchen größeren zusammenhängenden Fläche im Gewann Breitwiesen ausgesprochen. Das war schon 2007. Die wesentlichen Gründe hierfür waren:

- Der Erhalt der Naherholungsfunktion im Hammelsbrunnen
- Die höhere Störanfälligkeit in diesem Gewann mit Krankenhaus und angrenzender Wohnbebauung
- Und damit das breitere Marktpotential von Breitwiesen.

Bleibt das Argument des höheren Verbrauchs von landwirtschaftlicher Fläche. Bislang wurde im FNP 2004 für das Gewann Hammelsbrunnen „Gewerbliche Baufläche mit hohem Freiraumanteil“ ausgewiesen. Als Orientierungsgröße war zu beachten, dass nur „maximal 60% der Gesamtfläche als Gewerbegebiet festgesetzt werden können“. Die Gesamtfläche waren 42 ha.

Auch bei Flächentausch wollen die Freien Wähler diese Beschränkung der anrechenbaren Gewerbefläche beibehalten. Das heißt: im Hammelsbrunnen oder in Breitwiesen sollten in Summe nicht mehr als die bisherigen **28,9 ha** Gewerbefläche ausgewiesen werden. Der Freiraumanteil im Gewann Breitwiesen könnte weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden, sodass der vermeintliche Nachteil von Breitwiesen, eine höhere Inanspruchnahme landwirtschaftlich genutzter Flächen, relativiert wird – oder nicht zutrifft.

Unsere Haltung zu den Hallen der südlichen Ortsteile:

Nach Aussage von Herrn Soballa vom 14.12.2011 auf S. 6 gibt es für Wunschprojekte, aus heutiger Sicht, keine Chance auf Realisierung bis 2015. Es wurde in den Haushalt 2012 auch nichts eingestellt.

Wir sehen die Hallen nicht als Wunschobjekt.

Wir möchten daher eine Planungsrate von 10.000 Euro gedeckelt, für Oberflockenbach einstellen, um damit wenigstens eine finanzielle Hausnummer für eine Entscheidung herbei zu führen – können wir uns das jemals leisten (finanzieren) oder nicht? Die MZH-Hohensachsen ist vorhanden, sie steht und dient auch als Schulsporthalle. D.H. die Aufgabe der MZH wäre in Hohensachsen zumindest eine Schulsporthalle zu bauen. Wir meinen an der Halle festzuhalten und für 2012 eine 1. Sanierungsrate von 30.000 Euro einzustellen. Zur weiteren Finanzierung könnte die Stadt im Süden des

Grundstücks zwei bis drei Reihenhäuserplätze verkaufen, auch wenn dort die Liegewiese verloren geht.

In der Winzerhalle Lützelachsen wollen wir kein Geld mehr investieren, außer dringenden Sofortmaßnahmen im kleineren Umfang zur Ausführung des Winzerfestes und der vorläufigen Nutzung (Heizung).

Diese Halle ist eine ehemalige landwirtschaftliche Scheune, die aus Sicherheitsgründen keinen Wettkampfsport zulässt.

Das Gelände könnte als Standort einer Halle Süd vorgehalten werden.

Das Jahr 2011 läutete in Deutschland und in der Welt eine heftige Veränderung und Umdenken aus:

„Fokushima“: Energiewende – Ausstieg aus Atomstrom bis 2022. Erneuerbare Energie nicht nur Trend, sondern auch „Muss“ bei Neu- und Umbauten – Einfluss auf die Architektur wegen solarer Gewinne. Der Weg zum größten Energiespender Sonne wird gesucht und gefunden.

Der Gemeinderat und die Stadt Weinheim haben darauf reagiert mit dem Abstellen von Personal (Frau Ehmsen, Herr Schmitt) und der Gründung des Arbeitskreises „Runder Tisch Energie“, sowie der Hilfe von Kliba – dahinter stehen auch die Freien Wähler.

Gewerbsteuer ist eine Konjunktur abhängige Steuer. Das zarte Pflänzlein Konjunktur wollen wir nicht mit einer Erhöhung dieser Steuer gefährden. Mit der Erhöhung der Grundsteuer B liegen wir seit 2011 mit an der Spitze im IHK-Bereich der vergleichbaren Städte. Der Durchschnitt der Hebesätze aller großen Kreisstädte in Baden-Württemberg bei der Gewerbsteuer liegt bei 361 Punkten. Da sind wir mit 350 gut dabei und sollten das so belassen.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Rainer Haak:

„Wer immer nur auf das große Glück wartet, der verliert den Blick für das Kleine“.

Lassen wir also diesen Haushalt 2012 mit einem Überschuss von 4.67 Mio. Euro als kleines Glück stehen.

Zum Abschluss danken wir Ihnen, Herr Oberbürgermeister Heiner Bernhard und Ihnen, Herr Erster Bürgermeister Dr. Fetzner für die geleistete Arbeit und Ihr Engagement um unsere Stadt.

Unser Dank gilt ebenso allen Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Personalrat.

Ein besonderer Dank gilt Ihnen, Herr Soballa. Unser Dank gilt auch den vielen ehrenamtlich Tätigen in unserer Stadt. Ihr Engagement in den verschiedenen Einrichtungen im sozialen, kirchlichen, kulturellen und sportlichen Bereich sichert die Lebensqualität in unserer Stadt. Dieses ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement wollen wir weiter unterstützen und fördern.

Ich bedanke mich im Namen meiner Fraktion bei den Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen für die kollegiale Zusammenarbeit und dabei habe ich bewusst Fraktionen genannt.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

die Fraktion der Freien Wähler stimmt dem Stellenplan und der Haushaltssatzung 2012 zu.

Danke für's zuhören.

Gerhard Mackert

Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler

(es gilt das gesprochene Wort)

Weinheim, 21. Februar 2012